

Wer ist die IG?

Nach intensiven Gesprächsrunden wurde an der Gemeindepräsidentenkonferenz vom 28. März 2013 in Worben die IG Spital Aarberg gegründet.

Sie umfasst heute 42 GemeindepräsidentInnen und wird nach aussen vertreten durch

- Fritz Affolter (Sitzgemeinde Aarberg), dem die Federführung obliegt,
- Andreas Hegg (Lyss) als Präsident der grössten Gemeinde sowie
- Urs Martin Kuhn (Radelfingen) als Vertreter einer Landgemeinde.
- Mitglied ist ebenfalls der Regierungsstatthalter Gerhard Burri.
- Zahlreiche zuweisende Hausärzte sind beigetreten und haben ihre Unterstützung zugesagt.
- Im Weiteren sind Sympathisanten willkommen.

Kontakt

Möchten auch Sie gerne der IG Spital Aarberg als Sympathisant/Sympathisantin beitreten?

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

IG Spital Aarberg
Gemeindeverwaltung Aarberg
Präsidialabteilung
Stadtplatz 46
3270 Aarberg

Tel. 032 391 25 20

info@aarberg.ch

Was sind die Ziele der IG für unsere Region?

- Mitsprache bei der Definition der künftigen Rolle des „Portalspitals“ Aarberg.
- Der Erhalt einer effizienten, gut erreichbaren, raschen und umfassenden Notfallversorgung rund um die Uhr.
- Der Erhalt einer wohnortnahen, qualitativ hochstehenden und gleichzeitig kostengünstigen Grundversorgung.
- Der Erhalt von qualifizierten Arbeitsplätzen mit einer Wertschöpfung in der Region Aarberg.

Weshalb eine IG Spital Aarberg?

In den letzten 20 Jahren wurden im Kanton Bern 13 kleinere Spitäler geschlossen. Zumeist wurde das Argument der hohen Kosten herangezogen, es wurde jedoch nie bewiesen, dass diese Schliessungen tatsächlich zu einer Kostenersparnis geführt haben.

Der Kanton Bern ist bei der Höhe der Krankenkassenprämien in der gleichen Zeitspanne sogar weiter ins Hintertreffen geraten. Der Schliessungsentscheid erfolgte mitunter auf Raten mit schrittweisem Abbau einzelner Segmente. So wurde z.B. in Niederbipp frühzeitig die 24-h-Operationsbereitschaft abgeschafft. Die 24-h-Operationsbereitschaft verursacht in Aarberg Mehrkosten von lediglich Fr. 50'000.– pro Jahr. Bereits die zusätzlichen Transportkosten ins Inselspital von rund 1100.– pro Fahrt würden diesen Betrag bereits rasch überschreiten.

Das Spital Aarberg verfügt dank schlanker Strukturen, konsequenter Nutzung von innerbetrieblichen Synergien und einem modernen medizinischen Angebot über eine vorbildliche Kostenstruktur mit Fallkosten, welche gut 30% unter denjenigen des Inselspitals liegen. Die Jahresabschlüsse waren in den letzten zwei Jahrzehnten stets wesentlich besser als das bewilligte Budget und für das Jahr 2012 resultierte ein satter Betriebsgewinn von 3,4 Millionen Franken. Selbstverständlich sind die Kosten für die 24-h-Operationsbereitschaft darin enthalten.

Am Beispiel der Vergabe von Bauprojekten wird ersichtlich, dass ein auch positives Finanzergebnis im politischen Entscheidungsprozess in der Vergangenheit kaum eine Rolle spielte. Und auch die Kriterien, nach denen der Verwaltungsrat künftige Strukturentscheide fällen wird, sind unbekannt. Eine Anhörung der betroffenen Gemeinden und Zuweiser ist primär nicht vorgesehen, wie der Fall Riggisberg nachdrücklich unterstreicht.

Das Spital Aarberg verfügt über eine solide Kostenstruktur und spielt eine zentrale, unverzichtbare Rolle in der Grund- und Notfallversorgung einer grossen Region. Daher hat die Region ein legitimes Anrecht auf die Weiterführung des Spitalbetriebs in seiner heutigen umfassenden Angebotsstruktur. Die Erfahrungen aus Riggisberg und die sehr einseitige Zusammensetzung der neuen Geschäftsleitung lassen jedoch befürchten, dass der Verwaltungsrat die künftige Rolle der Portalspitäler nicht primär auf die Bedürfnisse der Regionen, sondern einseitig auf die Interessen des medizinischen Zentrums zuschneiden könnte.

Geschichte des Spitals Aarberg

Die Gründung einer sogenannten Bezirkskrankenanstalt in Aarberg reicht in das Jahr 1878 zurück. Das Krankenhüter-Ehepaar Zwahlen betreute damals 12 Patientenbetten und besorgte daneben Küche, Wäsche und Garten. 1923 konnte der heute noch bestehende Bau an der Lysstrasse mit 62 Krankenbetten bezogen werden, 1956 der Operationstrakt und 1978 der Erweiterungsbau, welcher dem Haus sein heutiges Aussehen verlieh. Damit umfasste das Spital maximal 149 Betten. Politische Trägerschaft war ein Verband von zuletzt 31 Verbandsgemeinden. 1998 musste unter den rigorosen Sparvorgaben ESA 98 die traditionsbehaftete Geburtsabteilung geschlossen werden. Im selben Jahr wurde die primär erfolgreiche Allianz «Neue Horizonte» mit dem Lindenhofspital und dem Spital Belp ins Leben gerufen. Diese endete jedoch abrupt, da das neue Spitalgesetz Allianzen zwischen öffentlichen und privaten Spitälern nicht mehr zulies. Damit musste das Spital Aarberg 2007 in die Spitalnetz Bern AG überführt und der Gemeindverband aufgelöst werden.

Namhafte Pioniere prägten die Geschichte des Spitals Aarberg. Hervorzuheben ist Dr. Bernhard Barraud, der in den 60-er und 70-er Jahren des letzten Jahrhunderts das Haus als hervorragender innovativer Chirurg und Lehrer bekannt machte und der mit grosser Weitsicht auch eine Pflegerinnenschule gründete, um dem drohenden Mangel an Pflegepersonal entgegenzuhalten. In den 80-er Jahren übernahm Dr. Christian Klaiber seine Nachfolge. Er verschaffte sich über die Landesgrenzen hinaus einen Namen als Pionier in der laparoskopischen Operationstechnik und nahm 1989 in Aarberg schweizweit die erste laparoskopische Gallenblasenoperation vor, lange bevor die Universitätskliniken hierzulande die Bedeutung dieser Entwicklung erkannten. Der Weitsicht der Ärzte und dem aufgeschlossenen Innovationsgeist der verantwortlichen Behördenmitglieder war es zu verdanken, dass der Betrieb stets über modernste medizintechnische Einrichtungen verfügte. So wurde z.B. bereits 1995 der erste Computertomograph in Betrieb genommen.

Ein weit beachteter Meilenstein war die Eröffnung des Hausarzt-Notfallpostens HANS+ zu Beginn des Jahres 2009. Die vormals zeitaufwändigen dezentralisierten Notfalldienste wurden am Standort des Spitals zusammengefasst. Die beteiligten Hausärzte erfuhren dadurch eine erhebliche zeitliche Entlastung und gleichzeitig wurde der Notfalldienst für sie interessanter und anspruchsvoller. Das Spital stellt die nötigen Räume zur Verfügung und leistet weitere Infrastrukturleistungen, zudem deckt es den Notfalldienst während der Nacht ab. Es profitiert seinerseits von einem engen Erfahrungsaustausch und vermehrten Zuweisungen. Die Notfallinstitution HANS+ erlaubt insgesamt eine optimale Koordination von ambulanten und stationären Notfalldienstleistungen und leistet einen wichtigen Beitrag für die Rekrutierung künftiger Hausärzte.

Angebot

Das grossflächige Einzugsgebiet reicht vom Rand des Neuenburgersees bis zur Grenze zum Kantons Solothurn und vom südlichen Bielerseeufer bis vor die Stadt Bern. Es umfasst gut 70'000 Einwohner. Das Spital Aarberg versteht sich in erster Linie als stationärer Grundversorger mit einer 24-h-Notfallaufnahme sowohl für medizinische als auch für chirurgische Patienten. Rund um die Uhr stehen im Bedarfsfall Fachärzte der Anästhesie, Chirurgie und Medizin zur Verfügung. Schwerpunkte des stationären Spektrums sind die Bauchchirurgie und die Behandlung von verunfallten Patienten, die allgemeine innere Medizin und dabei insbesondere die Diagnostik und Therapie von Herz-/Kreislauf- sowie Magen-Darm-Erkrankungen. Die Anästhesieärzte ihrerseits bieten spezielle Verfahren zur Therapie chronischer Schmerzen an.

Seit den 70-er Jahren verfügt das Spital daneben über ein qualitativ hochstehendes Angebot an orthopädischen Eingriffen, dessen Bedeutung stetig zunimmt. Das Kernelement der Hüft- und Knieprothetik ist in den letzten Jahren dank der Verpflichtung von entsprechenden Fachspezialisten durch die Schulterchirurgie, die Rückenchirurgie, die Fuss- und zuletzt die Handchirurgie ausgebaut worden.

Ambulante Spezialsprechstunden und Therapien ergänzen das Angebot, und die

Spitalnetz Bern AG betreibt in den Räumen des Spitals eine modernste Röntgenabteilung mit voll digitalisiertem Basisröntgen, Ultraschall, der Computertomographie und der Magnetresonanztomographie.

1979 übernahm das Spital Aarberg den vormals privaten Rettungsdienst. Er leistet heute mit zwei Einsatzfahrzeugen jährlich mehr als 2000 Einsätze. Als einziger Rettungsdienst im Kanton stützt er sich nicht nur auf Rettungssanitäter, sondern rund um die Uhr auch auf diplomiertes, speziell geschultes Anästhesiepersonal, das bei bedrohlichen Krankheitsfällen, Kindernotfällen und schweren Unfällen zum Einsatz kommt.

Betriebskennzahlen

Betten	ca. 90, 3 fixe Bettenabteilungen plus 1 Wochenstation (Di – Sa)
Vollzeitstellen	190
Mitarbeitende	340 (inkl. Lernende)
Rechnungsaufwand	38 Mio Fr. (2012)
Stationäre Fälle	3800 pro Jahr
Operationen (im OP)	2700 Anästhesien pro Jahr
Notfallstation	> 10'000 Konsultationen pro Jahr
Rettungsdienst	2 Rettungswagen, > 2000 Einsätze pro Jahr

Spital Netz Bern AG

Das Spitalgesetz von 2005 zwang die öffentlichen Spitäler zum Zusammenschluss in regionale Spitalgruppen. Gleichzeitig untersagte es Allianzen von öffentlichen mit privaten Spitälern. Als grösste Gruppe entstand 2007 Die Spital Netz Bern AG mit den Stadtspitälern Tiefenau und Ziegler sowie den Peripheriespitälern Aarberg, Belp, Münsingen und Riggisberg. Das Akutspital Belp wurde wenig später in ein Zentrum für geriatrische Rehabilitation umgewandelt. Der Eintritt in die AG hatte für das Spital Aarberg nachhaltige Auswirkungen. Die bisherige Trägerschaft, der Verband von 31 Gemeinden, wurde aufgehoben. Die AG ist zwar formal eine private Trägerschaft, der Kanton ist jedoch Alleinaktionär und bestimmt den Verwaltungsrat. Eine zentrale Geschäftsleitung führt die Betriebe. Zentrale Bauvorhaben standen kurz vor der Realisierung: in der Stadt der Bau eines neuen Stadtspitals, im Aarberg die Realisierung des dringend notwendigen und seit fast 30 Jahren geplanten Neubaus des Operations- und Notfalltraktes. Sie wurden jedoch in letzter Minute gestoppt.

Zusammenschluss Inselspital – Spital Netz Bern AG

Die Motion von Grossrat Gasser schlug einen Bau des geplanten neuen Stadtspitals auf dem Areal des Inselspitals vor. Nach ersten Abklärungen beschloss der Regierungsrat am 25. November 2009, einen betrieblichen Zusammenschluss des Inselspitals mit der

Spital Netz Bern AG anzustreben. Auf den Jahresbeginn 2012 wurde ein gemeinsamer paritätisch zusammengesetzter Verwaltungsrat eingesetzt. Um die juristischen Probleme der unterschiedlichen Rechtsform zu beseitigen – das Inselspital ist eine Stiftung, das Spital Netz Bern eine AG – wurde eigens eine Management AG gegründet, der die Betriebsführung obliegt. Am 14. März 2013 wurde die Wahl der neuen gemeinsamen Geschäftsleitung bekanntgegeben; sie setzt sich zusammen aus sechs Vertretern der Insel und der Universität und lediglich einem Mitglied aus der Spital Netz Bern AG. Die Projektarbeiten werden zügig vorangetrieben und laufend werden wichtige Entscheide gefällt. Insbesondere will man auf den Bau eines neuen Stadtsitals gänzlich verzichten.

Kritiker monieren, das Projekt diene einseitig den Interessen des Inselspitals und der Universität. Über die finanziellen Auswirkungen herrscht Unklarheit, ein solider Businessplan wird bislang vermisst. So befürchtete Grossrat Haldimann in seiner Motion vom 24. Januar 2013, dass für den Kanton ungedeckte Kosten entstehen könnten, eine Befürchtung, welche der Regierungsrat in seiner Antwort nicht konklusiv zu entkräften vermochte.

Rolle des Spitals Aarberg

Das Spital Aarberg wird zusammen mit den Spitälern Münsingen und Riggisberg als sogenanntes Portalspital geführt. Zwar wird die mittelfristige Weiterexistenz mit Betrieb einer medizinischen und chirurgischen Klinik zugesichert, doch bleibt die exakte Rolle der Portalspitäler letztlich unklar. In Zeitungsinterviews hat der Verwaltungsratspräsident Josef Rohrer durchblicken lassen, dass man gedenke, die Notfallversorgung und insbesondere die Operationsbereitschaft in den Portalspitälern zeitlich einzuschränken. Dabei ist allen Beteiligten und wohl auch dem Verwaltungsrat klar, dass ein zukunftsgerichteter Operationsbetrieb nur bei rascher Realisierung einer zeitgemässen räumlichen Infrastruktur möglich sein wird.

Entsprechend hat der Verwaltungsrat auch reagiert, ein Baugesuch eingereicht, welchem das Regierungsstatthalteramt Seeland am 24. Dezember 2014 zustimmen konnte. Das Bauprojekt von Fr. 13 Millionen umfasst den Neubau OP-Abteilung und Aufwachraum, Neubau und Sanierung Arztbereich, Notfallabteilung, Notfallpraxis und Pflegestation. Der Baubeginn ist im April 2015 geplant.